

Emder Friedensforum



„...nicht der Krieg, der Friede ist der Ernstfall.“

Gustav Heinemann

Rede zur Übergabe der Flagge von „Mayors for peace“ an den Emden Oberbürgermeister Bernd Bornemann (Bert Gedenk, Emden, den 24.9. 2013)

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Bornemann, sehr geehrter Herr Dr. Schmalstieg, liebe Friedensfreunde aus dem Rat und der Stadt Emden,

erlauben Sie mir zu Beginn meiner Rede im Namen des Emden Friedensforums eine kleine, vielleicht zunächst etwas ungewöhnliche Gegenüberstellung: die Kiefer eines Löwen brechen den Hals einer Antilope, die Tatze eines Bären zerreißt eine Ziege, die Zähne eines Wolfes bohren sich in ein Lamm. Fressen und gefressen werden. Die Natur ist nicht nur schön, sie kann auch grausam sein, auch sie ist noch nicht erlöst. Dennoch sind Tiere nicht böse. Tiere töten nicht aus niederen Instinkten, sie töten, um zu leben für den nächsten Tag. Kein Tier käme darum auf die Idee, eine Waffe zu erfinden, mit der man gleich *hunderttausend* Schafe, Ziegen oder Antilopen töten kann. Und schon gar nicht käme ein Tier jemals auf Idee, eine Waffe zu konstruieren, mit der man die *eigene* Art ganz und gar auslöschen kann, die Löwen etwa alle Löwen oder die Bären alle Bären. Und kein Tier käme jemals auf die Idee, ein Gewaltmittel zu erfinden und auch anwenden zu wollen, mit dem der einmalige Lebensraum Erde unwiederbringlich zerstört würde. Tiere haben einen eingebauten Schutzreflex für die Erhaltung der eigenen Art. Und die Evolution sorgt seit Jahrmillionen für die Selbsterhaltung des Lebens trotz jenem „Fressen und Gefressen werden“. Die massenhafte Tötung aus niederen Instinkten, die *eigene* Art auslöschen zu wollen und die ganze Zukunft gleich mit, das kann nur *einem* Tier in

den Sinn kommen, uns, dem Säugetier „Mensch“, dem „homo sapiens sapiens“, der mit seiner gleich doppelt behaupteten Weisheit tierischer sein kann als jedes Tier.

Wir haben keinen angeborenen Schutzreflex, der uns vor uns selber schützt. Wir sind frei, wir sind ein Teil der Natur, aber zugleich auch der Natur enthoben. Wir sind *wunderbar* frei und zugleich unheimlich und *fürchterlich* frei, frei, das Leben zu schützen, frei alles Leben zu zerstören. Und in dieser Spannung haben wir nur unser äußerst schwaches und leicht zu beeinflussendes oder auch zu betrügendes Gewissen, das je nach seiner Prägung zwischen diesem und jenem Weg wählt. Entscheidend ist darum, liebe Friedensfreunde, *woran* wir unser Gewissen binden. Ein Gewissen, das nur an sich selbst gebunden ist und nicht an die Opfer meines Tuns und ihren Schmerz, ein Gewissen, das nur an die Angst vor den *anderen* gebunden ist und nicht an den Ruf zur Begegnung auch mit meinem Feind, ein Gewissen, dass nur nach Sicherheit *vor* den anderen schreit statt die Sicherheit *mit* den anderen zu suchen und zu bauen, ein Gewissen schließlich, dass nur Sieg und Herrschaft über andere kennt und nicht die Kraft, die den anderen für eine gemeinsame, geschwisterliche Zukunft gewinnen will, ein solches Gewissen steht schon einen Schritt vor dem Abgrund der Welt, ja es ist selbst schon *ein Teil* dieses Abgrundes, ein Teil der Totenkultur.

Machen wir uns nichts vor und werden wir erwachsen, liebe Friedensfreunde. Selbst wenn alle Atomwaffen dieser Welt verschrottet würden - und wie gut wäre es, wenn uns das wirklich gemeinsam gelänge - aber selbst, *wenn* es gelänge: die Idee, die Technik und die Möglichkeit, sie wieder schnell zu aktivieren, wird uns bis zum Ende der Menschheitsgeschichte wie ein Schatten begleiten. Die Waffen kann man zerstören, das Wissen um sie nie mehr. Wissenschaft und Forschung sind eben nicht wertneutral, wie uns immer gesagt wird. Sie dienen immer irgendeinem Interesse, irgendeiner Macht. Wir sind darum verantwortlich auch für das, was wir finden

wollen und *erfinden*. Und wir sind verantwortlich für das, was wir mit unserem Wissen machen, ob es dem Leben dient oder Zerstörung und Tod.

So ist auch die sogenannte „friedliche Nutzung der Kernenergie“ bei Licht betrachtet eine Kriegserklärung an unsere Kinder und Kindeskinde, die mit unserem Müll werden leben müssen, einem Müll, der auch in 25.000 Jahren – eine Zeit die wir nicht überblicken können - immer noch tödlich strahlen wird. Wann werden wir darum so frei sein, Dinge erst dann auf den Weg zu bringen, wenn wir auch ihre Folgen abschätzen können im Dienst am Leben und nicht im Dienst am Profit, am blinden Fortschrittsglauben oder am Machbarkeitswahn? Das ist die Gewissensfrage des freien, verantwortlichen, und darin erst *menschlichen* Menschen!

Ob die kürzlich auf der NATO-Tagung in Chicago angekündigte Modernisierung der Atomwaffen, auch der 20 Atomraketen, die trotz Bundestagsbeschluss zu ihrer Vernichtung schon im Jahre 2010 immer noch bei uns in der Eifel stationiert sind, verantwortet werden kann und dem Leben dient, darf ebenso bezweifelt werden. Die Modernisierung bedeutet zwar die Verkleinerung der Sprengköpfe und Reichweiten, aber das bedeutet eben auch, die Hemmschwelle weiter herabzusetzen, diese Waffen im taktischen Kampf eben doch einsetzen zu können, sogar als erste, ohne angegriffen zu sein, wie die NATO es seit einigen Jahren für sich meint, in Anspruch nehmen zu dürfen.

Wir reden viel und gern von Zivilisation und Werten, vor allem wir im Westen, und finden *unsere* Waffen oft weniger schlimm, als die der anderen. Aber aus der Sicht der Opfer macht es wohl keinen Unterschied von einer amerikanischen, russischen, israelischen oder indischen Bombe verbrannt zu werden. Nur der Blickwinkel der Opfer ist der Blickwinkel des freien, verantwortlichen Gewissens.

Wie gut darum, liebe Friedensfreunde, wenn es mitten in dieser Verirrung und Verwirrung Menschen gibt, die aufwachen, die noch die Fähigkeit besitzen, über sich

selbst erschrecken zu können, die sich selbst noch hinterfragen können, die Klarheit im Urteil finden und umkehren auf den Weg des Lebens. Menschen, die diesem Irrsinn widerstehen und nicht nur zu Wahlkampfzeiten, sondern immer und überall in Wort *und* Tat sagen: „Hier machen wir nicht mehr mit. Wir stehen ein für eine Kultur des Lebens und des Friedens, der auf Abschreckung und Vernichtung verzichtet und zur Not auch einseitig Vertrauen stiftet und einseitig abrüstet.“

Das Emdener Friedensforum freut sich darum sehr, dass Sie, Herr Oberbürgermeister Bornemann, unseren Vorschlag aufgegriffen und ihn in den Rat der Stadt Emden eingetragen haben, dass der Oberbürgermeister dieser Stadt in Zukunft ein „Mayor for peace“ sei, ein ausgewiesener, bekennender Bürgermeister für den Frieden. Das Emdener Friedensforum bedankt sich auch beim Rat der Stadt Emden, dieses deutliche Zeichen am 11. Oktober vergangenen Jahres mutig und geschlossen gesetzt zu haben. Und wir meinen, wenn ich das noch ergänzen darf, dass diese Ratsentscheidung es auch wert gewesen wäre, in der Neujahrsansprache erwähnt worden zu sein. Denn was bleibt am Ende von einer Wirtschaft bei all den zweifellos wichtigen Zahlen und geleisteten Dingen ohne den äußeren und inneren Frieden der Menschen? Ohne Frieden ist alles nichts!

Umso mehr freuen wir uns, Ihnen, Herr Bornemann, dem Rat und den Bürgern dieser Stadt heute die grün-weiße Fahne der „Bürgermeister für den Frieden“ überreichen zu können. Sie möge jeden Tag vor dem Rathaus wehen und uns alle daran erinnern, wirklich Flagge zu zeigen für den einen, unteilbaren Frieden in unserer Stadt, in unserem Land und in der ganzen Welt, unsere Gewissen zu schärfen und sie heilsam an diesen einen Frieden zu binden.

Diese Flagge ist wie der Friede, von dem sie spricht, nicht nur etwas Symbolisches, das sich leicht verflüchtigt. Sie ist im Sinne der „Mayors for peace“ eine Selbstverpflichtung, nicht mehr den Krieg, sondern den Frieden als täglichen

Ernstfall anzusehen, ihn als tägliche Aufgabe wahrzunehmen, wie unser ehemaligen Bundespräsident Gustav Heinemann einmal gesagt hat: „Der Friede ist der Ernstfall, nicht der Krieg.“

Dazu gehört nach unserer Auffassung der Einsatz für die weltweite Ächtung und Vernichtung aller Atomwaffen. Aber dazu zählt noch mehr. Weil der Friede unteilbar ist, gehört dazu auch die generelle Absage an den Krieg als Mittel der Politik. Genau dazu ist er aber bei uns in Deutschland längst wieder geworden, seit dem die Bundesregierung in ihren Verteidigungspolitischen Richtlinien unsere Bundeswehr entgegen ihrem Verfassungsauftrag zur reinen Landesverteidigung, nun auch für den weltweiten Kampf um Rohstoffe meint einsetzen zu dürfen. Dieser immer noch still geduldete Tabubruch, dieser Skandal und gefährliche politische Irrtum, dieser Missbrauch auch an unseren Soldaten muss über alle Parteigrenzen hinweg von allen Demokraten benannt und mit aller Entschlossenheit überwunden werden. Der Einsatz von Militär für Rohstoffe und wirtschaftliche Interessen, vielleicht auch hier über den Emdener Hafen, ist ein Angriffskrieg, wie auch immer er sonst benannt und begründet werden mag, ein Angriffskrieg, der nicht nur von Grundgesetz und Völkerrecht verboten ist, sondern der wieder den Frieden der *ganzen* Welt bedroht. Und was das in der Konsequenz bedeutet, das erinnern wir hier in Emden an jedem 6. September zu Recht. Darum wehret den neuen Anfängen!

Das Emdener Friedensforum steht auch mit allen Kräften an Ihrer Seite, Herr Oberbürgermeister, wenn es um die Frage geht, wie der Emdener Hafen weiter umgebaut und ausgebaut werden kann von einer Rüstungsschmiede zu einem Ort nachhaltiger Wirtschaft und Energieproduktion. Denn ein Friede, der nur den *Menschen* dient und nicht auch der *Natur*, ist nicht mal ein halber Friede. Ohne Frieden mit der Natur hat auch die Wirtschaft keine Zukunft.

„Wind statt Waffen“, so titelte die Bildzeitung neulich im Blick auf die Entwicklung im Emden Hafen, vielleicht etwas zu einfach und plakativ. Ich lese und zitiere sonst auch nicht die Bildzeitung. Dennoch kann uns dieser Slogan die Richtung angeben, die wir hier gemeinsam in der Stadt weiter gehen können, *eine gemeinsame Friedensbewegung* zu werden durch alle Köpfe und Herzen der Bürger hindurch, denn mal ehrlich: Was ist ein „Bürgermeister für den Frieden“ ohne „Bürger für den Frieden“, die hinter ihm stehen? Erst zusammen können wir viel bewegen. Dafür steht das Emden Friedensforum ein. Und dazu möge uns die grüne Flagge alle immer wieder ermutigen, verbinden und verpflichten.

Lassen sie mich schließen mit einem Wort von Mark Twain, der einmal sinngemäß gesagt hat: „Die kleinste Hoffnung ist besser als die schlimmste Befürchtung...Trenne dich nie von deinen Hoffnungen, tust du es doch, wirst du vielleicht weiter existieren, aber du hast aufgehört zu leben.“ In diesem Sinne möchte ich Ihnen im Namen des Emden Friedensforums danken, für Ihre Aufmerksamkeit und für Ihr Engagement und hoffe weiter auf gute Zusammenarbeit!